

Barbaras 2.Kind/ Geburtsbegleitung ins Krankenhaus

„Leichte Verzweiflung machte sich in mir breit, da ich doch schon heftige Wehen hatte.“

Geburtsbericht: Isabel Strobl, geboren am 23. März 2014

Am Mittwoch vor der Geburt war ich das letzte Mal zur üblichen CTG Kontrolle. Die Hebamme im Krankenhaus sagte mir, dass ich schon ein bisschen eine Wehentätigkeit habe (Ja, danke für die Info, das spüre ich selbst :)). Danach erfolgte die gynäkologische Untersuchung, wo mir dann die Gynäkologin mitteilte, dass der Muttermund schon einen Finger breit offen wäre. Nach ein paar Späßchen mit den Ärzten und Hebammen, dass sie mich heute bestimmt nicht mehr sehen (die Hebamme meinte aber, die Woche sehen wir uns aber noch), ging ich nach Hause. Soweit blieb alles ruhig. Am Freitag vor der Geburt gab es dann falschen Alarm. Lisa, unsere Hebamme, kam auch vorbei und wir waren uns dann alle einig, dass das heute noch nichts wird. So habe ich dann noch den wunderschönen sonnigen Samstag genossen.

Am Sonntag, dem 23. März 2014 um ca. 3 Uhr 30 wachte ich auf, da ich wieder stärkere Wehen bekam. Ich ging leise ins Wohnzimmer hinüber, um meinen Mann nicht zu wecken und mal abzuwarten - vielleicht ist es ja wieder falscher Alarm? Ich döste immer wieder weg, stoppte dazwischen mal den Abstand zwischen den Wehen und um 5 Uhr 30 legte ich mich in die Badewanne. Die Wehen wurden stärker. In der Badewanne liegend rief ich meinen Mann an, um ihn zu wecken. Mein Mann rief dann meine Mutter an, nachdem er halbwegs wach war, damit sie auf den bald großen Bruder aufpassen konnte.

Um ca. 7 Uhr 15 traf Lisa bei uns ein, die ich circa eine halbe Stunde vorher anrief. Sie machte einen ersten Check und stellte fest, dass der Muttermund schon 2 cm weit offen war. Wir entschieden, dass wir noch circa eine Stunde zu Hause bleiben wollten.

Um 8 Uhr 45 kamen wir im Krankenhaus an und es erfolgte das ganze Aufnahmeprozedere: Zugang setzen, CTG schreiben, Blutabnahme etc. Als das alles erledigt war, gingen wir zusammen (Lisa, mein Mann und ich) in den Kreißsaal, wo ich herumliefe und die Wehen versuchte zu veratmen. Nach einer Weile herumlaufen und angenehmen Rückenmassagen durch Lisa und meinen Mann, wollte Lisa den Muttermund überprüfen, der weiter bei 2 cm war. Leichte Verzweiflung machte sich in mir breit, da ich doch schon heftige Wehen hatte. Beim ersten Kind (ohne Begleitung von Lisa) hatte ich dasselbe Problem und kämpfte mit Wehentropf und langen schmerzhaften Stunden, dass sich der Muttermund endlich aufmachen würde. Lisa schlug vor, dass sie 2 homöopathische Zäpfchen in den Muttermund einmassieren könnte, das würde ihn öffnen. Sie warnte mich aber auch, dass das sehr schmerzhaft sein würde. Gesagt, getan.... innerhalb von 3 Wehen unter der Zäpfcheneinmassage war der Muttermund endlich auf 7 cm. Trotz der Schmerzen war ich sehr froh, denn das brachte uns ein gutes Stück weiter.

Da die Behandlung im Liegen erfolgen musste, war ich froh, dass ich danach wieder aufstehen durfte. Kurz darauf verspürte ich die ersten Presswehen. Ich kletterte aufs Bett, in den Vierfüßlerstand und fing an mitzupressen. Der Kopf des Kindes kam immer weiter nach unten, bis er endlich nach circa 3-4 Presswehen geboren war und nach der nächsten Wehe, um 11 Uhr 42 wurde unsere Tochter Isabel geboren. Lisa hat sie abgerieben und in ein Handtuch gewickelt. Ich drehte mich langsam auf den Rücken, um meine Maus in Empfang zu nehmen. Isabel schaute mich mit großen Augen an und mein Mann und ich verliebten uns auf der Stelle in unser zweites Kind. Mein Mann durfte nach einer guten halben Stunde die Nabelschnur durchtrennen und wir warteten auf die Plazenta.

Nach einer Stunde kuscheln war die Plazenta leider noch immer nicht geboren. Deshalb wurde entschieden mich kurz in den OP zu fahren, in Kurznarkose zu legen und die Plazenta dort manuell

abzulösen, sowie meinen Riss zu nähen, da meine alte Episiotomienarbe ein Stück eingerissen war. Lisa war immer an meiner Seite - als ich einschlief und wieder aufwachte. Mein Mann blieb mit der Stationshebamme bei unserer Tochter. Der Eingriff dauerte nicht lange.

Als ich dann endlich zurückkehrte (so gegen 14 Uhr 30) und mein Tochter wieder in die Arme nehmen konnte, habe ich auch sofort ihre Maße erfahren: 4060 g schwer, 52 cm lang und 35 cm Kopfumfang! Wir durften dann endlich auf unser Zimmer, wo uns meine Eltern mit unserem Sohn schon erwarteten.

Durch die manuelle Plazentaablösung musste ich 2 Nächte im Krankenhaus bleiben. Am Dienstag verließen wir das Krankenhaus und wurden zu unserer vollsten Zufriedenheit von Lisa nachbetreut. In einigen Tagen feiert unsere kleine Maus ihren 4. Geburtstag und wir wollen keinen einzigen Tag ohne sie sein.

Danke Lisa für die tolle Unterstützung.
Fam. Strobl